

Volksschauspiel in Brugg im Jahre 1540

Autor(en): **Keller, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neujahrsblätter für Jung und Alt**

Band (Jahr): **11 (1900)**

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-900594>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Volksschauspiel in Brugg im Jahre 1540.

Schon vor vierthalbundert Jahren hat man zu Brugg Theater gespielt, und zwar bereits damals im Beisein eingeladener hoher Gäste.

Es kamen Ende Januar 1540 zu Schiff auf der Aare die Unberittenen, zu Roß aber auf dem Fahrweg über Rupperswyl und Holderbank die Verordneten der Berner Munizipalstädte Zofingen, Narau und Lenzburg, dazu der Stiftschaffner von Aarburg, die Landvögte von Biberstein und Lenzburg samt vielen adeligen Herren. Am Festort wurde der Zug von den Bürgern und ihren jüngern Knaben feierlich in Empfang genommen; im Namen der Behörde that der Brugger Stadtschreiber die Willkommrede, worauf als Sprecher der drei Städte, der Vögte und Edelleute der Schultzeiß Zofingens, Zehnder, den Dank abstattete. Nun wurden die Gäste in ihre Privatquartiere geleitet und für die eine Hälfte auf dem Rathaus, für die andere im Reinacherhof (später Hallwyl; an seiner Stelle jetzt das neue Schulhaus) der Abendimbisß besorgt. Der folgende Tag, es war Donnerstag der 29. Januar, brachte das Hauptereignis: da nämlich ist gegeben worden „die Geschichte Johannes des Täufers, der von Herodes enthauptet wurde.“ Spiel und Fest dauerten so lang, daß erst am Freitag, nach neuem Imbisß, die Geladenen zur Heimkehr sich anschickten. An ihre freie Verköstigung durch die Brugger hatten der Vogt auf Schenkenberg und die guten Leute von Remigen, Billigen und Willnachern zusammen zwei Kälber und zwei Faß Wein beigesteuert. Weil aber nur das eine Faß bewältigt werden konnte, schenkten die von Brugg das andere den Aarauern; diese schöpften angesichts der Gabe großes Vergnügen, verehrten dem Fuhrmann ein Paar Hosen samt Wamsel und ließen mit ihren Ehefrauen den Unterländer sich schmecken, wie sie auch auf der Brugger Fahrt zu Holderbank und Rupperswyl als heimkehrende liebe Gäste auf dem Durchpaß einen Trunk Weines nicht verschmäht hatten.

Al das ist von dem Stadtschreiber zu Aarau, Gabriel Meyer fleißig aufgesetzt und von Dr. W. Merz vor kurzem wieder ans Licht gebracht worden. Meyer weiß auch die Namen der 73 Eingeladenen; er weiß, daß für Bedienung die von Lenzburg in ihrem Logis eine Krone, die von Aarburg 26 Bazen und die Aarauer per Mann einen Bazen, alle miteinander den Brugger Hausfrauen 8 Goldkronen, den Knaben, welche ihnen entgegenzogen, eine Goldkrone und ebenso viel den Schauspielern gegeben, während die Brugger jedem der von den Gästen mitgebrachten 6 Spielleute und dem Trompeter ein Paar Hosen verwilligten. Notizen über Verfasser, Träger der Rollen, Darstellung, Aufnahme zc., was uns höchlichst interessiren würde, gehören freilich nicht in ein Ratsmanual. Wenn sonst alles ganz in Ordnung wäre, könnte man das Fastnachtspiel dem Bremgartner Hans Mal zuschreiben. Die Schauspieler aber mögen größtentheils junge Brugger gewesen und durch derselben Kunst Beflissene von Aarau samt ihrem Herold unterstützt worden sein, wie ja gut sieben Jahre früher auch der Brugger Hans im Bach Aarauer Spielleuten als Hanswurst gute Dienste geleistet hatte.



Verlust der Stadt Brugg in der ersten Villmerger Schlacht.

Am 24. Januar 1656 erlitten die Berner bei Villmergen eine schwere Niederlage durch die Luzerner. In diesem Kampfe hielten die vier unteraargauischen Kompagnien von Aarau, Brugg, Rued und Remigen auf dem „Rebbergli“ vorübergehend Stand und thaten ihr Bestes, um den Feind abzuhalten. Die Musketiere, die ein Bordertreffen gebildet hatten, schossen nach Möglichkeit, so daß es einige Schützen bis auf 25 Schüsse brachten. Aber bei dem Sturmangriffe der Katholiken begann auf dem kleinen Hügel, eingengt von den Tobeln des Vorder- und Hinter-